

# Dedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

**Pränumerations-Preise:**  
Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.  
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:  
Buchdruckerei Alfred Komwalter, Grabenrunde 121.  
Telefon Nr. 25.

**Inserate nach Tarif.**  
Derselbe wird auf Wunsch überalhin gratis und franco versendet.  
Annoncenaufräge, Abonnements- und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzusenden.  
Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau.

## „Gewehr bei Fuß!“

Sopron, 4. März.

Drei Tage lang standen sich zwecks Abwicklung der Ausgleichsverhandlungen die beiderseitigen Regierungen gerüstet und kampfbereit einander gegenüber. Sowohl die Bevollmächtigten der ungarischen, wie jene der österreichischen Regierung beriefen sich auf je ihr vermeintlich unveräußerliches Recht, von dem sie kein Titelchen fahren lassen können und doch versicherten beide Theile, daß sie mit dem besten Willen zu einem beiderseits annehmbaren Kompromiß zu gelangen, zu den Verhandlungen erschienen seien. Das Haupthinderniß zur Perfektionierung des Ausgleiches sei die Terminfrage. Oesterreichischerseits wolle man mindestens eine zwanzigjährige Dauer der jetzigen Abmachungen, während Ungarn nur mit Rücksicht auf die Handelsverträge mit dem Auslande die unumgänglich nöthige kürzere Frist zugestehen will. Man kam also in den vorgestern Samstag abgelaufenen drei Verhandlungstagen kaum nennenswerth vorwärts und steht jetzt gleichsam „Gewehr bei Fuß“ einander gegenüber.

Die Minister von hüben und drüben mit ihren Staatssekretären haben den ganzen Komplex der Ausgleichsfragen durchgenommen, sie haben einander über ihre Forderungen und Beschwerden eingehend informiert und nun gingen sie wieder

auseinander, um nach acht Tagen die unterbrochene schwere Arbeit abermals aufzunehmen. Der Schauplatz wird nun nach Budapest verlegt und dort zwischen dem 10. und 13. d. weiter verhandelt werden. Das Stück bleibt dasselbe.

Wie bereits bemerkt, haben sich die bisherigen Konferenzen auf das Gebiet fast aller pendenten Materien erstreckt und es wurde dabei gleichsam der Succus aus den Protokollen gezogen, die über die Beratungen der Fachkommissionen aufgenommen worden waren. Auch die Fachreferenten haben ja bekanntlich die gesammte Ausgleichsmaterie durchgesprochen und die dabei von beiden Seiten erfolgten Erörterungen und geäußerten Ansichten in Protokollen niedergelegt. Nun existirt davon ein Extrakt, wenn auch kein schriftlich formulirter. Die Situation hat dadurch formal an Uebersichtlichkeit gewonnen. Insofern, aber auch nur insofern, kann man von einem positiven Ergebnisse der bisherigen Beratungen sprechen. Denn was das Meritum der Sache anlangt, muß der Wahrheit gemäß konstatiert werden, daß eine Vereinbarung noch in keiner Weise zustande gekommen ist. Nicht in Bezug auf den ganzen Komplex, auch nicht in Bezug auf einzelne Fragen. Allein darüber darf man nicht verwundert sein. Keine der beiden Re-

gierungen, auch die ungarische nicht, hat für die diesmaligen Beiprechungen eine fixe Entscheidung in Aussicht genommen, und obgleich anfänglich von einem Oestertermin die Rede war, bis wohin ein völliger Abschluß in positivem oder negativem Sinne gewärtigt werden müsse, so war diese Fristbestimmung doch nicht als peremptorische Fallfrist verstanden worden, sondern nur als Termin zur Orientirung über die größere oder geringere Wahrscheinlichkeit eines Erfolges. Auf diesem Wege waren diesmaligen Konferenzen die erste Etappe und es ist begreiflich, daß ein abschließendes Urtheil über Gelingen oder Mißlingen der Ausgleichsverhandlungen derzeit noch nicht erbracht werden kann. Eine völlige Unsichtbarkeit, zu einem Abkommen zu gelangen, kann jedoch keineswegs vorhanden sein, wenn die Verhandlungen nach Verlauf einer Woche in Budapest fortgesetzt werden sollen. Jrgend eine, wenn auch eine entfernte Aussicht auf ein positives Resultat muß existiren, wenn der Faden der Verhandlungen weitergesponnen wird.

## Politische Nachrichten.

# **Ministerpräsident Dr. Weterle beim König.** Samstag um 11 Uhr Vormittags wurde Ministerpräsident Dr. Weterle zur Audienz bei Sr. Majestät beschieden. Derselbe dauerte über eine Stunde. Herr Dr.

## Fenilleton.

Zwei Küsse.

(Schluß.)

„Was sie mir wieder treibt! Zeit ist es, daß man ihr die Zügel anzieht, daß sie vernünftig wird.“

„Kommt Zeit, kommt Rath. Du erlaubst, daß ich mir eine Zigarre anzünde. Wie oft noch — dann wird es Aline thun. Es ist doch so übel nicht, Ehemann zu sein!“

Er rieb sich die Hände, hielt aber plötzlich inne, denn er sah in der Ferne aus dem Laubgang des Parkes die Gestalt Alines hervortreten. Man sah auf der Terrasse vor dem Hause, wo der Kaffee servirt worden war, und Onkel Marcel sprang nun rasch empor, eilte die paar Stufen hinab um seine kleine Braut in die Arme zu schließen, fühlte aber seinen Muth sinken und begnügte sich, ihr galant den Arm zu reichen.

„Du bleibst lange aus“, sagte er.

„Ja lieber Onkel, du bist schuld daran.“

Er sah sie glücklich lächelnd an und drückte ihren Arm.

„Es ist also alles in Ordnung?“ fragte er, dann mit einem bedeutungsvollen Blick.

„Ja Onkelchen, alles, wie du mir gerathen hast. Ich hab's ihm gesagt.“

„Ihm? Wer — was? — Was soll das —“

„Ihm — Richard.“

Onkel Marcel fiel zusammen, wie vom Blitze getroffen.

„Ni — Richard?“

„Ja. Als du mir so die Liebe erklärtest, da fühlte ich, daß ich ihn liebe. Und als du mir dann so ins Gewissen redest, da fühlte ich auch, daß du wahr sprichst. Und mein Entschluß war sofort gefaßt. Wir machen jeden Tag zur selben Zeit den gleichen Spaziergang — aber wir haben nie ein Wort von Liebe gesprochen. Jetzt aber mußte ich es ihm sagen. Und ich that, Onkel, wie du mir riethest — ich sagte es ihm . . . Aber, Onkel, was hast du?“

„Eine Mücke, nichts, nichts . . .“ Er wandte sich um und wischte sich eine Thräne aus dem Auge. Er hatte ein weiches Herz und er hatte es ganz an das kleine Mädchen verloren.

„Er ist wohl recht jung, dieser Richard?“ fragte er nach einer Weile.

„Ja, er paßt gerade zu mir. Vierundzwanzig Jahre.“

„So — da paßt er freilich zu dir.“

„Was gibt es?“ fragte jetzt Frau Waller, die inzwischen näher gekommen war.

„D, nichts, nichts“, erwiderte der Onkel. Aline hat sich nur verlobt.“

„Verlobt — das weiß ich ja.“

„Das weißt du, Mama?“

Onkel Marcel zupfte seine Koufine am Kleid und sagte rasch: „Ich habe Mama Andeutungen gemacht.“ Und dann fuhr er zur Mutter gewendet fort: „Ja, es ist so. Aline hat sich verlobt. Und nun können wir dir auch den Namen des Bräutigams nennen. Er heißt Richard —“

„Richard Becker — du weißt ja, Mama. Es ist auch alles ganz in Ordnung. Richard hat heute sein Anstellungsdekret als Professor am Gymnasium bekommen und —“

Frau von Waller unterbrach sie heftig.

„Und alles ganz ohne mich. Das ist doch —“

Du vergißt, chère cousine“, bemerkte Onkel Marcel, „daß ich deine Einwilligung habe. Was ich sonst besitze, soll den beiden gehören.“ Und dann fuhr er heftiger werdend, fort: „Donner und Doria, ich hoffe, Koufine, du bleibst deinen Entschlüssen treu, wenn dieser Richard Becker sonst kein Mißgriff ist. Voriger Jahre hast du nicht zu befürchten.“

„Ich kenne Richard und schätze ihn. Er ist ein sehr ernster und gediegener junger Mann. Ich habe also nichts dagegen. Hier meine Hand.“ Sie faßte die Hand des Veters und drückte sie herzlich mit einem langen, viel-sagenden Blick. Dann sagte sie zu dem Mädchen:

„Nun danke aber auch du dem Onkel — er verdient es.“

Und wie eine Stunde zuvor fühlte Onkel Marcel wieder zwei weiche Arme seinen Hals umklammern, braune Locken schmiegt sich an seine Brust und die lieblichsten Lippen legten sich auf die seinen.

Aber diesmal lächelte Onkel Marcel, sondern er weinte, und er hatte auch nicht mehr das Gefühl, als ob er im Himmel wäre.

Zwei Küsse von denselben Lippen, und doch so verschieden! . . .

Wekerle hat dem Monarchen Bericht über den bisherigen Verlauf der Verhandlungen erstattet und kehrte nach der Audienz in das österreichische Ministerrathspräsidium zurück, um an den Beratungen weiter theilzunehmen. Einige der ungarischen Unterhändler sind bereits Samstag um 5 Uhr Nachmittags, die Anderen erst mit dem Nachtzuge nach Budapest zurückgekehrt.

# **Von der Generalität.** Aus Wien wird gemeldet: Die Ernennung des Kommandanten des 12. Korps G. d. J. Josef v. Gaudernak zum ungarischen Landwehr-Artillerie-Inspektor soll im Frühjahr erfolgen. Der Kommandant des 3. Korps in Graz F. M. Ritter v. Sencopaty tritt in den nächsten Tagen einen längeren Urlaub an. Bis 1. Mai wird sein Uebertritt in den Ruhestand erfolgen. Als Nachfolger werden genannt F. M. Potiorek und der Kommandant der 12. Infanterie-Truppendivision in Krakau Graf Attems.

# **Aeusserungen ungarischer Minister.** Ministerpräsident Wekerle äußerte sich heute einem Abgeordneten der Verfassungspartei gegenüber wie folgt: „Nach der heutigen Situation vermag man noch nicht zu beurtheilen, wie sich die Dinge gestalten, ich habe jedoch immerhin den Eindruck gewonnen, daß zwischen den beiden Regierungen ein Uebereinkommen nicht ausgeschlossen ist.“ Der Minister a. latere Graf Madár Zichy äußerte sich einem Berichterstatter gegenüber folgendermaßen: „Aufrichtig gestanden, mich hat die Energie, Ausdauer und Unbeugbarkeit, mit welcher die ungarische Regierung ihren Standpunkt vertritt, überrascht. Den im vorhin in Wien verbreitet gemessenen Gerüchten zufolge waren wir nicht darauf vorbereitet.“

# **Der Finanzausschuß** des Abgeordnetenhauses hielt am 2. d. Nachmittags unter dem Vorsitz Koloman Szélls eine Sitzung, in welcher der Gesetzentwurf über die Regelung der Bezüge der staatlichen Volksschullehrer in Verhandlung gezogen wurde. Seitens der Regierung waren Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi und Staatssekretär Johann Dóth anwesend. Als Referent fungierte Johann Bedőházy, welcher die im Gesetzentwurf vorgeschlagenen Modifikationen erörterte. Nachdem Franz Nagy und Paul Hótsy in die Debatte eingegriffen hatten, ergriff Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi das Wort, um auf die Ausführungen seiner Vorredner zu reflektieren. Der Gesetzentwurf wurde schließlich mit belanglosen Modifikationen angenommen.

# **Aus dem Ministerium des Aeußern.** Der bisherige Sektionschef Ludwig v. Callenberg wurde zum Gesandten und bevollmächtigten Minister in Stuttgart ernannt. An seiner Stelle wurde der Legationsrath in Disponibilität Magnatenhausmitglied Graf Paul Esterházy zum Sektionschef unter Verleihung der Würde eines Geheimen Rathes ernannt. — Die von dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Stuttgart Alfons Freiherrn von Pereira-Arnstein erbetene Uebernahme in den bleibenden Ruhestand wurde unter Enthebung von seinem Posten genehmigt und ihm das Großkreuz des Franz-Josef-Ordens verliehen.

# **Salboskizelles über die Ausgleichsverhandlungen.** Man meldet aus Wien: Im Laufe des vorgestrigen Vormittags wurden der Komplex der Verkehrs- und Veterinärfrage aufgearbeitet, Nachmittags gelangten die finanziellen Fragen zur Verhandlung. Die österreichischen Minister und Referenten dürften nach dem 10. März zur Fortsetzung der Beratungen nach Budapest kommen, weil mittlerweile von beiden Seiten gewisse Vorbereitungen getroffen werden müssen. Auch im Laufe der heutigen Konferenz wurde eine Annäherung zwischen den beiden verhandelnden Parteien konstatiert und die Aussichten auf das Zustandekommen einer Vereinbarung haben sich wieder gebessert.

# **Annullirung einer Ausweisung.** Wir haben kürzlich gemeldet, daß die Gemeindevertretung von Siofok den Redakteur des „Dunántúli Közlöny“ Alexander Bekési für ewige Zeiten von dem Gebiete der Gemeinde verwiesen und ihn binnen 48 Stunden zum Verlassen der Gemeinde verpflichtet hatte. Der

in seiner Art unerhörte Beschluß wurde vom Minister des Innern kassirt. Graf Julius Andrássy richtete an den Oberstuhlrichter Josef Kányay ein Telegramm, in welchem er die Vollstreckung des Urtheils verbot. Der Minister des Innern hat durch diese Maßregel dem Gesetze genügt und jene Grundsätze, die er in seiner Rede im Abgeordnetenhaus verkündet hatte, in die That umgesetzt. Der Fall beweist, wie verwirrend manche Vorgänge im Abgeordnetenhaus auf die Geister in der Provinz zurückwirken.

# **Die Bankfrage.** Im Laufe der gemeinsamen Beratungen ist auch das Bankprivilegium wieder in den Vordergrund getreten. Samstag Nachmittags besaßte sich die Finanzkommission damit und hierauf unterhandelten Handelsminister Franz Kossuth und der Generalsekretär Hofrath Pranger ebenfalls in dieser Frage.

# **Graf Andor Széchenyi** †. In Austerlitz ist am 1. d. M. Graf Andor Széchenyi, der Sohn des Kommandanten der Konstantinopeler Feuerwehr, Grafen Edmund Széchenyi Pascha, im 42. Lebensjahre gestorben. Graf Andor Széchenyi wurde im Jahre 1865 in Budapest geboren. Im Alter von 19 Jahren heirathete er in Zarskoje-Selo Maria Korostow, von der er sich nach 14jähriger Ehe scheiden ließ. Er hinterläßt einen Sohn, den Grafen Leopold Széchenyi, der jetzt 21 Jahre alt ist.

**Ausland.**

— **Die Ereignisse in Rußland.** Man berichtet unterm 2. d. aus Jekaterinoslaw folgende Details des bereits gemeldeten Eisenbahnattentates: Auf der Station Igren wurde bekanntlich am 2. d. der von Sinesnikowo kommende Eisenbahnzug beraubt. In der letzteren Station hatten acht Personen den Zug bestiegen, die in Igren von vier anderen erwartet wurden. Als der dortige Stationsvorsteher mit zwei Angestellten aus dem Bahnhofgebäude kam, wurden Schüsse abgegeben, durch welche der Stationsvorsteher und ein Angestellter getödtet, und der andere tödtlich verwundet wurde. Gleichzeitig fielen im Zuge Schüsse, durch die drei Beamte verwundet wurden. Die Thäter durchschnitten die Telegraphendrähte und fuhren mit der Lokomotive davon. Nach amtlicher Angabe wurden 50.000 Rubel geraubt. — Bezüglich der Dumawahlen wird aus Petersburg gemeldet: Die Zahl der bisher gewählten Mitglieder der Reichsduma beträgt 493; davon gehören 311 der Linken an. — Wie nunmehr feststeht, wird die Eröffnung der Duma Dienstag um 12 Uhr Mittags im Taurischen Palais stattfinden, in welchem auch wieder die Sitzungen der Duma abgehalten werden sollen.

**Entthüllung der Petöfi-Gedenktafel.**

Sopron, 4. März.

In der Direktionsratsitzung des „Irodalmi és művészeti kör“, welche Samstag Abends unter Vorsitz des Präses Sigmund Héring stattfand, wurde in Anwesenheit der Vertretung der kön. Freistadt und der Korporationen das Programm für die Feier anlässlich der Anbringung der Gedenktafel Alexander Petöfi's am Gebäude der Staatsbürgerschule wie folgt festgestellt.

Am 15. März Vormittags 11 Uhr vor der Bürgerschule eröffnet die Feier der älteste Verein Soprons, der „Liederkranz“ mit einer Gesangsnummer unter Führung des tüchtigen Chormeisters Lehrer Wurditsch, hierauf folgt die Rede des Bürgermeisters Dr. Döpler. Dann bringt der „Férfidalkör“ das „Talpra magyar“ in der im Jahre 1848 komponirten Melodie zu Gehör. Schließlich wird die Gedenktafel unter Absingung des „Hymnus“ bekränzt.

Von hier zieht das Publikum zum Komitats-hause, wo das Honvéd-Denkmal bekränzt und Dr. Jenő Bergényi namens der Gesellschaft Soprons sprechen wird. Mittags findet ein Festbankett zu Ehren der Delegirten der Petöfi-Gesellschaft und des event. Delegirten der Regierung statt. Wo, ist bisher noch nicht bestimmt. Mit dem Arrangement wurden die Herren Dr. Kálmán Mihályi, Dr. Navratil und J. Haupt betraut.

Abends 7 Uhr Soirée des „Irodalmi kör“ im großen Kasinoaale, wo unser Abgeordneter Dr. Andreas Csizmazia die Festrede halten wird. Der gemischte Chor des Musikvereins wird unter der Leitung Dr. Jenő Kossow's den herrlichen Chor von Lorenz „Tied vagyok, tied hazám“ Text von Petöfi singen, Dr. Joltán Ferenczy, korresp. Mitglied der Ung. Akademie der Wissenschaften, Biograf Petöfi's, über „Petöfi“ lesen, Géza Lampert, Mitglied der Petöfi-Gesellschaft ein Gedicht deklamiren und schließlich der „Szózat“ vom Musikverein gesungen.

Anwesend waren der Direktionsrath des „Irodalmi kör“, Bürgermeister Dr. Döpler mit dem Notär Dr. Navratil, den Musikverein vertrat Dr. Kossow, den Liederkranz Dr. Müller, den „Férfidalkör“ Chormeister Krug. Ferner waren erschienen Gerichtspräsident Geiger, Gerichtsrath Dr. Stengl, Schulinspektor Dr. Pacséri, Generalsekretär Prof. Mészáros.

**Tagesbericht**

aus Sopron und Westungarn.

**Tageskalender.** Dienstag, 5. März. Katholiken: Agatha. — Protestanten: Agatha. — Griechen: 20. Februar. Klemens.

Sopron, 4. März.

\* **Zur Eisenbahnverbindung Sopron-Budapest.** Handelsminister Kossuth verständigte bezüglich des langgehegten und von einer Deputation zum Ausdruck gebrachten Wunsches, daß die kön. Freistadt Sopron durch eine raschere Bahnverbindung dem Herzen des Landes näher gebracht werde, unsern Obergespan Dr. v. Bács, daß es ihm zur großen Freude gereiche, diese Bitte nach Beendigung der gepflogenen Studien und Verhandlungen, wenn auch um den Preis nicht geringer Opfer erfüllen zu können. Es wurde das Insleben-treten einer solchen Fahrordnung und anderer Verfügungen angeordnet, mit welchem die Wünsche der Bewohnerschaft der Stadt und des Komitats Sopron vom 1. Mai ab in vollem Maße verwirklicht werden. Der Handelsminister erucht, hievon das Munizipium entsprechend zu verständigen.

\* **Firmung durch unsern Diözesan-bischof.** Der Kirchenfürst Graf Nikolaus Széchenyi hat den Tag der Firmung im Komitat und Stadt Sopron bereits festgestellt. Die Firmung beginnt in Nagymarton am 9. Mai. (Hieher gehören die Gemeinden Borbolya, Frankó, Lajtakentmiklós und Rétfalu.)

11. Mai: in Selegántó (hieher gehören Kisholdogány, Vulpordány und Zarány.)

12. Mai: Felsőkismartonhegy: (Kishöflány) und Stadt Kismarton.)

13. Mai: Loretto (Lajtapordány, Lajtakék und Vimpác.)

14. Mai: Fertőbácsiút. (Fertőváros und Fertősegyháza.)

15. Mai: Pecsényéd. (Büdöskút, Eiklöd, Tormajalu und Bölygyfalva.)

16. Mai: Szárazvám. (Lajtauifalu, Ragyhöflány und Szarvó.)

19. Mai: Stadt Sopron in der Szt. Michaeliskirche.

20. Mai: Fertőrákos. (Fertőmegyes.)

21. Mai: Oka. (Lajtakentgyörgy, Rußt Sécz und Szentmargitbánya.)

23. Mai: Darázsfalu. (Gzinjalva und Dölp.)

25. Mai: Sopronkertes. (Daru-falva und Kelenpatak.)

26. Mai: Agfalva. (Frankónádasd, Márczfalva und Somfalva.)

\* **Ernennungen.** Bei der Soproner Post- und Telegraphendirektion wurden ernannt: Armin Singer und Johann Schlögl zu Hilfskontrolloren, Paul Tárnozk zum Offizial, Franz Székely, Heinrich Schliehahn, Ludwig Kirkoics zu Hilfsoffizialen, Josef Pretor zum Mechaniker und Arpad Birner zum Installateur.

\* **Die Mitglieder des Ganinchenzuchtvereines** werden hiemit darauf aufmerksam gemacht, daß sich das Vereinslokal beim Restaurateur Herrn Rosenstingl, Theater-gasse, befindet. Dasselbst werden jeden ersten

Mittwoch des Monats die Ausschussungen abgehalten. Gäste sind herzlichst gesehen.

**\* Konzert Guttman — unterblieben.**

Der Gesangskünstler hat den für gestern Sonntag im großen Kasinoalle angekündigt gewesenen Liederabend, für den sich ein sehr lebhaftes Interesse im musikliebenden Publikum zeigte, eingetretener Hindernisse halber, leider verschoben. Wir bedauern den Entgang dieses viel Gemüthsverheißenden Konzertes, es müssen aber die Gründe, die den berühmten Sänger verhinderten das versprochene Konzert abzuhalten, sehr gewichtige sein, denn Herr Guttman hat sich veranlaßt gesehen, auch das für die nächsten Tage in Budapest stattfindende Konzert vorläufig abzusagen.

**\* Ein Zigeuner-Leichenbegängnis.**

Der bei der hiesigen Nationalkapelle Nyári Rudi wirkende Musiker Jani Wisi-Magda wurde heute Nachmittags begleitet von zahlreichen Leidtragenden zur Ruhe bestattet. Es erregte allgemeines Aufsehen, als an der Föte des Leichenzuges sämtliche Zigeunerkapellen, wehmüthige Weisen spielend, einerschritten. Am offenen Grabe wurden noch die Lieblingslieder des Heimgegangenen Zigeuner-Musikers gespielt, womit die rührende Leichenfeier endete.

**\* Gratisreben.**

Aus Kisarton wird geschrieben: „Im Herbst des v. J. hat die Stadt dem kön. ung. Ackerbauministerium für die hiesigen unbemittelten Weinproduzenten um Gratisreben angefleht. Jetzt wurde die Stadt verständigt, daß ihr Gesuch Erledigung gefunden, daß aber die angesuchte Stückzahl stark reduziert werden mußte, da durch den heurigen strengen kalten Winter und durch den Frost viele Rebenstände zugrunde gerichtet worden sind. An Schnittreben wurden bewilligt: 8000 Stück riparia portalis, 1000 Stück rupestris und 1000 Stück solonis. Von auf Furmint veredelten Reben wurden bloß 1000 Stück rupestris bewilligt. Verlangt wurden über 8000 Stück von dieser Sorte, es wird somit auch hier eine starke Reduktion eintreten müssen.“

**\* Raufexzess zwischen Zigeunern**

Gestern Nachmittags geriethen Zigeuner aus den Komitaten Győr und Moson, welche betrunken waren, im Steinambrückler Gasthause in einem Streit, der alsbald in eine blutige Schlägerei ausartete. Die Zigeuner-Karawane wurde in 4 Wagen nach den Rathhause befördert. Heute wurden die braunen Gefellen einem strengen Verhöre unterzogen. Während der eine Theil derselben auf freien Fuße gesetzt wurde, verbleibt der andere Theil in Haft.

**\* Verunglückt.**

Auf der Max nächst der „Erzherzog Otto“-Schuhhaus ist der in Fertőrákos zuständige, 29jährige beim Vizepräsidenten des österr. Touristenvereines Kronis bedienstete Knecht, Paul Wischvss abgestürzt und ist sofort todt geblieben.

**\* Gasuntersuchung.**

Prof. Josef Faragó hat hier gelegentlich der Gasuntersuchung im Monate Februar folgendes Resultat konstatiert:

Druck.	Leuchtfrakt.	Normal-Kerzen.
1907 II. 4. 12.4 mm.	14.—	Normal-Kerzen.
" " 8. 13.—	14.—	" "
" " 15. 13.6	13.2	" "
" " 18. 13.7	13.8	" "
" " 22. 13.—	13.8	" "
" " 25. 12.5	13.1	" "

Das Gas war von „schädlichen Gasen“ und Ammoniak frei.

**\* Aus dem Soproner Matrikelamte.** Vom 26. Februar bis heute traten folgende Geburten ein: Karl Annmüller Zimmermanngehilfe und Gattin Aloisia Artner ein Mädchen; dem Karl Straßner Amtsdienner und Gattin Katharina Knabel ein Knabe; dem Josef Pils Ziegeldecker und Gattin Theresia Leyrer ein Mädchen; dem Jakob Raab Pfandleihgeschäftsinhaber und Gattin Vertha Gsetner ein Knabe; dem Stefan Varga städt. Gardist und Gattin Elisabeth Galambos ein Mädchen; dem Béla Kaiser Maschinist und Gattin Elisabeth Horváth ein Knabe; dem Samuel Dahner Tagelöhner und Gattin Katharina Gees ein Knabe; dem Anton Schaubauer Musiklehrer und Gattin Elisabeth Krenn ein Mädchen; dem Karl Reichinger Wirtschaftsbürger und Gattin Maria Grass ein Mädchen; dem Alex Krader Schriftsetzer und Gattin Sofie Bauer ein Mädchen; dem Karl Fuchs Wirtschaftsbürger und Gattin Elisabeth Wolfbeiß ein Knabe; dem Alexander Lencz Nonwöfeldmehel und Gattin Regina Föth ein Mädchen.

**Todesfälle:** Michael Kremßner 2 Jahre Lungenentzündung; Josef Schmidt 4 Monate Difteritis; Ludwig Kis 54 Jahre Tagelöhner Lebertrebs; Gottlieb Graf 3 Monate Darmkatarrh; Michael Wilfing Wirtschaftsbürger 51 Jahre Krebs; Katharina Kanits geb. Steeg Weingärtnerin 49 Jahre Herzfehler; Elisabeth

Horváth 50 Jahre Herzfehler; Josef Galovics 7 Monate Rachitis; Josef Süß 24 Tage Eitriges Blut; Emilie Doban Private 74 Jahre Marasmus; Eduard Hermann Schuster 83 Jahre Bright'sche Krankheit.

**Volkswirtschaftliche Zeitg.**  
**Generalversammlung der Hilfs-Genossenschaft für Handel und Gewerbe.**

In der gestern Vormittags stattgehabten 20. ordentlichen Generalversammlung der „Hilfs-Genossenschaft für Handel und Gewerbe“, welcher Direktor Karl Nitsch präsidirte, wurde in Anwesenheit zahlreicher Antheilscheinbesitzer der Jahresbericht über die verflossene Geschäftsperiode unter ungewöhnlichem Interesse zur Verlesung gebracht. Der Vorsitzende konstatiert, daß das verflossene Jahr ein Zeitabschnitt vieler Arbeit und schweren Kampfes war. Im Vergleich zu 1905 war das Geschäftsjahr ein günstigeres, indem an Reingewinn statt 26.659 K pro 1906 der Betrag von 30.368 K 79 h erzielt wurde. Soviel hätte der Reingewinn ausgemacht, wenn die Anstalt nicht durch das Verbrechen der Wechselfälschung der Oedenburger Getreidefirma Salamon Wischik und Sohn betroffen worden wäre. Der Schaden, den die Hilfs-Genossenschaft erlitt, beziffert sich auf 39.102 K und wird vom Reingewinn in der Höhe von 30.000 K abgeschrieben, den restlichen Verlust von 9102 K hofft man aus der Konkursmasse der Firma Wischik zu erhalten.

Ueber die fallit gewordene Firma Salamon Wischik und Sohn äußert sich Direktor Nitsch in folgender Weise: Die genannte Firma war seit dem Bestehen unseres Instituts eine bedeutende Wechselfunde und es ist uns nicht bekannt, daß auch nur ein einziges aus ihrem Geschäft hervorgegangenes Papier geklagt worden wäre. Alles wurde ordnungsgemäß geordnet. Das ist vertrauenerweckend. Gleichwohl — kennend die eigene Kraft übersteigende Größe der S. Wischik'sche Geschäfte — räumten wir, wie unser Obligobuch nachweist, der Firma selbst keinen Kredit ein. S. Wischik schuldet uns selbst direkte in der Form eines sogen. Darlehenwechsels auch nie einen Heller. Ein weiteres Gebot der Vorsicht war, daß wir den Kredit seines Kundenkreises möglichst vertheilten. Wir hatten mit 13 Kunden der Firma zu thun. Thatsache ist, daß die Waarentunden gute waren, ja zu gute, den die meisten derselben stellten der Firma sogar Gefälligkeits-Akzente von 10—25.000 K zur Verfügung und speziell dieser Umstand war geeignet, die Kreditopera-

tionen der Firma zu erleichtern und die sträflichen Machinationen derselben zu verschleiern. S. Wischik und Sohn begaben dann von diesen mehr als galanten Mühlenbesitzern bald Nimmessen bald von eben denselben Kunden Papiere zahlbar in Oedenburg. Und siehe, die Unterschriften waren dort und da die gleichen, aber unter den hier zahlbaren viele gefälschte und zwar meisterhaft gefälschte. So erklärt sich's, daß ein Interessent in unserem Bureau, als ihm ein falscher Wechsel vor Augen gehalten wurde, die klassische Aeußerung that: „meine Unterschrift ist's, ob's aber ich geschrieben habe, weiß ich nicht“.

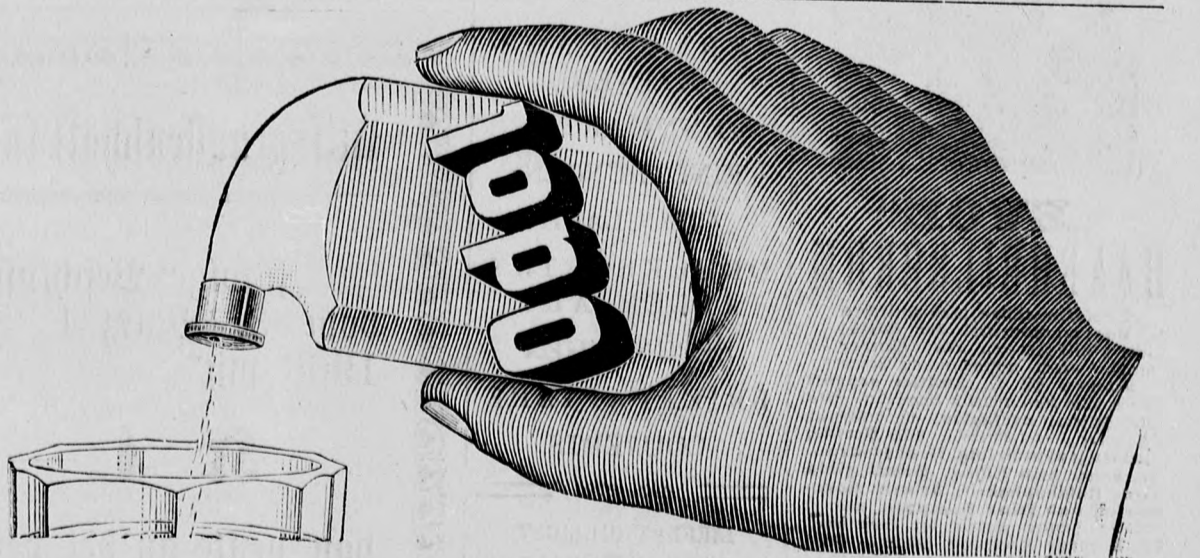
Genug an dem, der Firma Wischik und Sohn ist es gelungen, einen wahren Feldzug der raffiniertesten Wechselfälschung auszuführen und zwar an hervorragenden Geldinstituten auf hiesigem Plage wie in der Monarchie, an Finanzmännern, deren Vorsicht bekannt, an geriebenen Geschäftsleuten, die als „praktisch“ einen über Komitate hinausreichenden Ruf genießen und schließlich auch unsere Genossenschaft, die soartig von Verbrechen und Einbrechern überfallen wurde.

Die Versammlung stimmte dem Antrage des Direktions- und Aufsichtsraths auf Abschreibung der 30.000 K aus dem Reingewinn zu und beschloß, den Antheilsbesitzern aus den Uberschüssen des reichdotirten Reservefonds 16.000 K = 4% als Dividende zu vertheilen. Der Reservefond beträgt nämlich 64.337 K 61 h und ist um 25.957 K 21 h größer, als er sein müßte.

Das Absolutorium wurde einstimmig ertheilt und auf Antrag des Herrn Reichamtsleiters Hack sowohl dem Direktions- und Aufsichtsrathe als auch dem pflichterfülligen Beamtenkörper unter lebhafter Zustimmung der Versammlung vollstes Vertrauen und Anerkennung für ihre Mühewaltung votirt.

**Theater, Kunst u. Literatur.**

— **Miß Maud Allan**, die englische Tanzkünstlerin, zeigte Samstag Abends auch in unserem Theater, das aus diesem Anlasse gut besetzt war, wie man den verschiedensten Kompositionen durch den Tanz Leben einhauchen könne. Mit welcher Grazie und Ausdrucksfähigkeit ganz besonders das Spiel ihrer Arme belebt wird, das läßt sich nicht schildern, so was muß man sehen. Die Künstlerin, die trotz der Hüllenarmuth, mit welcher sie auf der Bühne erscheint, selbst die schamhaftesten Seelen nicht verletz, trat zweimal auf und wurde



Die ausgezeichnete Wirkung des Iodol beruht vornehmlich auf seiner Eigentümlichkeit, sich in die hohlen Zähne und in die Mundschleimhäute einzusaugen und diese gewissermaßen zu imprägnieren. Man begreife das ungemein Wichtige dieser ganz eigenartigen Wirkungsweise des Iodol: Während also andere Mund- und Zahnreinigungsmittel lediglich während der wenigen Momente des Mundspülens ihre Wirkung ausüben, besitzt das Iodol eine ausgesprochene Dauerwirkung, die sich noch lange über die Zeit erstreckt, während welcher man sich die Zähne gepulvt hat. Ueber diese Nach- und Dauerwirkung sind sehr interessante wissenschaftliche Untersuchungen angestellt worden, die übereinstimmend erwiesen haben, daß durch diese spezifische Eigenschaft des Iodol die Entwicklung der Fäulnisprozesse im Munde verhütet und somit dem Verfall der Zähne entgegengewirkt wird. Den Herren Ärzten, Zahnärzten u. senden wir auf Wunsch Sonderabdrücke der diesbezüglichen Arbeiten gern kostenfrei zu.

jedesmal durch anhaltenden Beifall ausgezeichnet. Ob aber diese riesige Erhöhung der Preise gerechtfertigt und rentable war, möchten wir denn doch bezweifeln.

„Az államtitkár.“ Gestern hatten wir einen lieben Gast, der von seiner direktoralen und schauspielerischen Wirksamkeit noch in bestem Andenken steht. Der Direktor des Arader Theaters, Herr Michael Szendrey, mit allen Zeichen wärmster Sympathien empfangen, (es wurden ihm aus den Soffiten zwei Lorbeerkränze überreicht) spielte den „Ministerial-Sekretär“ würdevoll und vornehm. Elegant in seinem Exterieur, verstand er es — als ausgezeichnete Bondivant — sich die wirksamsten Momente aus der prächtigen Rolle zu holen. An dem schönen Erfolge des amüsanten und mit geistreichen Einfällen reichgespickten Stückes, welches das vollgefüllte Haus aufs beste erheiterte, partizipierten in reichem Maße die Benefiziantin Fräulein Mada Makó, Frau Dir. Madassy und die Herren Tompa, Nagy, Sajó und Kemény. Dir. Szendrey und Fräulein Makó wurden viermal vielmals vor die Rampe gerufen. (b.)

**Jahrmarktverzeichnis**

- für Monat März 1907 im Kammerdistrikt Sopron.
- 4.—6. Sopron (Oedenburg).
- 6. Jervár.
- 9. Kotor.
- 12. Légrad, Csorna.
- 13. Körmen.
- 18. Nezsider (Neusiedl), Zalaegerseg.
- 19. Egervár, Monyorókerék (Eberau), Káptalanföldi.

- 21. Deri-Szt. Péter, Rum.
- 25. Kapuvár, Nagyhajózsa, Nagymarton (Walterdorf), Rémetújvár (Güssing).
- 28. Felső-Ludva (Der-Limbach).
- 30. Hegyhő (Heiligenstein).

**Offener Spredjsaal.**

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

**Und dräut der Winter noch so sehr —**

Frühling muß es doch werden. In der Zeit des Ueberganges aber muß man sich vorsehen und wachsam sein. Hat gerade jetzt ganz echte Sodener Mineral-Pastillen immer zur Hand: auf dem Spaziergang, in der Werkstatt, im Bureau, in der Schule etc. Wo der Mensch sich erkälten kann, da soll er auch ganz echte Sodener vorbeugend verwenden und er soll sie gebrauchen, wenn er Erkältungen los sein will. Man kauft ganz echte Sodener Mineral-Pastillen überall für Kr. 1.25 die Schachtel.

Haupt-Depots für Ungarn: Dr. Leo Egger & S. Egger, Kochmeister's Nachf., Thalmaner & Seitz, Jos. von M. 859. Eötvös sämtlich in Budapest.

Geehrte Redaktion!

Um dem Gerede, respektive bösen Ausstreuungen vorzubeugen, erlaube ich mir, mitzutheilen, daß ich meinen Posten als Filialleiter bei Herrn Julius Meini in Sopron auf eigenes Ansuchen verlassen habe. Meine Kündigung habe ich dem Herrn Inspektor der Firma Julius Meini, Wien, Wilhelm Floderer, bei seinem Hiersein am 23. Februar 1907 persönlich übermittelt.

Hochachtungsvoll

Frau; Mashon.

**Rundschan.**

+ Das Opfer eines Schadenfeuers. In Baja ist in der Nacht vom 28. Februar das große Waarenhaus Leopold Fischer vollständig niedergebrannt. Fischer erhängte sich.

+ Ein zwölfjähriger Vatermörder. In Nagybecskerek mißhandelte der Bauer Boros seine Frau, als er betrunken nach Hause kam, weil sie ihm kein Geld geben wollte. Der 12jährige Sohn des Ehepaars wollte der Mutter helfen. Er schlug mit einer Wäscherohle so lange auf den Vater los, bis dieser starb. Der Knabe wurde verhaftet.

+ Ermordung eines Gutsbesizers. Aus Kecskemét wird gemeldet: Der Gutsbesitzer M. Fazekas hatte mit seinem Knechte Namens Peresó einen heftigen Wortwechsel, in dessen Verlaufe der letztere seinem Herrn eine eiserne Gabel in den Kopf stieß. M. Fazekas gab sofort seinen Geist auf, der Mörder wurde verhaftet.

**Fruchtpreise in Oedenburg.**

Vom 4. März.

Weizen	14.40 bis 14.80	Korn	12.80 bis 13.20
Gerste	14.20 bis 14.80	Hafer	15.40 bis 15.60
Malz	12.30 bis 12.60	Heu	4.— bis 5.—
Stroh	3.60 bis 4.40.		

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX  
Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.  
Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter.  
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

**Arbeiter und Arbeiterinnen**

für eine Papierhülsenfabrik in Neunkirchen werden für dauernde Arbeit gesucht. — Anmeldungen sind an

**M. Pam's Söhne in Neunkirchen**  
zu richten. 3919



**„EVOE“ HAARHEILSERUM**

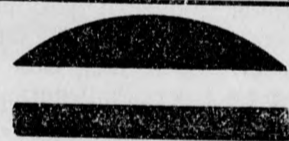
Sensationellstes medizinisches Haarwuchsmittel der Welt! Von 1000 Aerzten aller Länder bezeugte neueste wissenschaftliche Erfindung. 18 Patente u. M. S. Amtlich geprüft und in allen Kulturstaaten eingeführt. **Alle Mittel versagen, in gesicherter Erfolg der „Evoe“-Methode. Ein Versuch überzeugt vom Erfolg. Vollste Garantie, daher kein Risiko. Somit gibt es keine Kahlköpfigkeit, keinen Haarverlust und keine Schuppen und ist nach dem heutigen Stande der Wissenschaft der herrlichste Haarwuchs gesichert. Preis fl. 2.50. — Zu empfehlen ist ferner:**

**„EVOE“ Wundercreme**  
Größter Triumph der modernen Kosmetik. Sicherstes Mittel gegen Runzeln, Wimpern, Falten, Mißfärbungen u. alle Hautunreinheiten. Preis 2 fl. und 1 fl.

**Orientalische Schönheitsseife**

**„EVOE“**  
macht die Haut samtartig und alabasterweiß.  
Sewirkt haunende Schönheit!  
Preis 50 Kreuzer.

Verband der Kaufmannschaft oder Vereinfachung des Verkehrs durch das Hauptdepot **Barlo Sandor, Sopron.**



- VERLOBUNGSKARTEN
- MENUKARTEN
- EINLADUNGEN
- CIRCULARE
- DRUCKSORTEN
- ALLER ART
- RECHNUNGEN
- BRIEFPAPIERE
- COUVERTS
- etc. etc.

LIEFERT BILLIGST  
**ALFRED ROMWALTER**  
SOPRON,  
GRABENRUNDE 121.



**Buchbinder-Lehrling**

wird aufgenommen.



**BÄUME**

Obstbäume, auch Formobstbäume, edelste Sorten Strassen- und Alleebäume, Ziersträucher, Buxbaum, billige Preise.

3877

Verlangen Sie ein Preis-Verzeichniss.

**J. Meyne, Baumschulbesitzer, Sopron.**



**Hilfsgenossenschaft für Handel u. Gewerbe, Sopron.**

Zufolge Beschlusses der Generalversammlung vom 3. März l. J. wird die Dividende pro 1906 mit

**K 4.— per Anteil**

von heute an bei der Kassa der Hilfsgenossenschaft für Handel und Gewerbe, Grabenrunde 73, I. Stock ausbezahlt.

Sopron, am 4. März 1907.

**Der Direktionsrat.**

3929

Die Ernährung der Kinder durch Ammen beraubt Tausende von Kindern ihrer mütterlichen Nahrung und Pflege. Die Ernährung der Säuglinge mit kufesem Kindermehl und Milch macht die Amme vollkommen überflüssig, da das Kindermehl die in der Muttermilch enthaltenen Nährstoffe im richtigen Verhältnis enthält, dem Verdauungsapparat des Kindes keine unverdaulichen Stoffe zuführt, die gleichzeitig dargereichte Kuhmilch leichter verdaulich macht und daher die Entwicklung des kindlichen Körpers auf das günstigste herbeiführt und endlich mit viel weniger Kosten verbunden ist, als die Ernährung durch eine Amme.